

SPD-STADTRATSFRAKTION

MünchenSPD Stadtratsfraktion • Rathaus • 80313 München

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus

München, 20.02.2020

München – Stadt des Tanzes I Machbarkeitsstudie für ein Tanzhaus vorlegen

Antrag

Die Landeshauptstadt München wird gebeten, eine Machbarkeitsstudie für die Realisierung eines Tanzhauses in München zu beauftragen und dem Stadtrat zur Entscheidung vorzulegen. Das Tanzhaus soll insbesondere auch inklusiv nutzbar sein.

Begründung

München ist eine Stadt mit einer vielfältigen und lebendigen Tanzszene, die sich ständig weiterentwickelt und äußerst kreativ ist. Um die Aufmerksamkeit für den Tanz aus München wesentlich zu stärken und die Bandbreite des Tanzes, die in München vorhanden ist, auch über München hinaus noch sichtbarer und attraktiver für internationale Kooperationen zu machen, ist mit einer Machbarkeitsstudie zu prüfen, ob und wie durch ein sog. Tanzhaus die Produktionsbedingungen für den Tanz in München entscheidend verbessert werden können. Dabei sollen insbesondere, auch in Abgrenzung zu den etablierten privaten Tanzschulen, die sozialen, sportlichen und gesundheitlichen Aspekte einer solchen Einrichtung in öffentlicher Hand herausgearbeitet werden.

Was München fehlt ist ein Tanzhaus, in dem Tanzstücke erarbeitet und aufgeführt werden können. Ein Ort der Unterstützung, die wir einer Kompanie oder einzelnen Tanzschaffenden geben können: Ein inklusives Tanztheater könnte z.B. in einem neuen Planungsgebiet entstehen und so ein Anziehungsort für Bürgerinnen und Bürger werden, die nicht in diesem neuen Bereich wohnen. In einem ersten Schritt soll vom Kulturreferat eine Machbarkeitsstudie für ein Tanzhaus angefertigt werden.

gez.

Klaus Peter Rupp
Julia Schönfeld-Knor
Kathrin Abele

Stadtratsmitglieder

Renate Kürzdörfer
Dr. Constanze Söllner-Schaar
Christian Vorländer

Haimo Liebich

MünchenSPD Stadtratsfraktion

Postanschrift: Rathaus, 80313 München
Besuchsanschrift: Rathaus, 80331 München
Tel.: 0 89- 23 39 26 27, Fax: 0 89- 23 32 45 99
E-Mail: spd-rathaus@muenchen.de
www.spd-rathaus-muenchen.de

ANTRAG

An Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter

Rathaus, Marienplatz 8, 80331 München



17.08.2022

Vorstellung der Tanzhausstudie (Machbarkeitsstudie des Kulturreferats)

In München gibt es zahlreiche Orte für zeitgenössischen Tanz (Schwere Reiter, Muffathalle ...). Bei der Planung für ein zentrales Tanzhaus stehen drei unterschiedliche Standorte zur Disposition:

- Altes Viehhofgelände,
- Paketpostareal
- Jutierhalle im Kreativquartier

Das Kulturreferat hatte zu diesem Thema eine Machbarkeitsstudie in Auftrag gegeben, die durch den Bayrischen Landesverband für zeitgenössischen Tanz (BLZT) bereits bei einer Diskussion im Vorholzer Forum der TU München vorgestellt wurde.

Da gegen Ende des Jahres dem Stadtrat ein Betriebskonzept der Jutierhalle vorgelegt werden soll, beantragen wir folgendes:

1. Dem Kulturausschuss wird das Ergebnis der Machbarkeitsstudie zeitnah vorgestellt.
2. Hierbei werden die aktuellen Auswirkungen auf weitere Planungen dargestellt.

Beatrix Burkhardt (Initiative)
Stadträtin

Leo Agerer
Stadtrat



Ausschreibung

Machbarkeitsstudie Tanzhaus München

Das Kulturreferat der Landeshauptstadt München gibt eine Machbarkeitsstudie in Auftrag. Diese soll die Notwendigkeit und Realisierbarkeit eines neu zu schaffenden Tanzhauses in München untersuchen und begründen.

I. Inhalt

Die Machbarkeitsstudie soll folgende Bereiche umfassen:

1.

Bestandsanalyse

München besitzt eine vielfältige und kreative freie Tanzszene, zahlreiche Aufführungs-orte sowie Produktions- und Fördermöglichkeiten. Die Studie soll diese bestehenden Bedingungen analysieren mit Blick auf

- a) Spielstätten/Aufführungsorte (Bühnen, Vorstellungszahl, Publikumsresonanz)
- b) Produktionsbedingungen (Probenräume, lokale Gruppen und Kompanien, Produktionsbüros, Organisationen, Trainings, Netzwerke usw.)
- c) Ausbildungs- und Vermittlungsmöglichkeiten (Tanzausbildung, Nachwuchsförderung; Vermittlung ans Publikum)
- d) Festivals, überregionale Sichtbarkeit und Vernetzung, internationale Vernetzung
- e) Fördermöglichkeiten (kommunales Fördermodell, überregionale Förderung)
- f) Berücksichtigung von Inklusion und Diversität in der Szene und der Förderung
- g) Vernetzung mit Wissenschaft und Forschung in Kulturwissenschaften und Medizin

2.

Bedarfsermittlung

Auf Grundlage der Bestandsanalyse ist in Abstimmung mit der Münchner Tanzszene zu ermitteln, welche Defizite und Bedarfe in der Freien Tanzszene Münchens im überregionalen und internationalen Vergleich bestehen

- a) Wie stellt sich das Verhältnis zu Bedingungen der Freien Tanzszene bzw. der Freien Darstellenden Künste exemplarisch in anderen Städten im europäischen Raum dar?
- b) Welche Institutionen (z.B. Produktionshäuser) der Freien Tanz- und Theater-szene gibt es exemplarisch in diesen Städten und welche Vorteile bietet dies im Vergleich zur Münchner Situation?
- c) Welche Bedarfe gibt es im Hinblick auf die Ziele, die Kreativität und das Potential der Münchner Tanzszene zu erhöhen, Künstler*innen und Kompanien längerfristig an die Stadt zu binden sowie die Tanz-Szene Münchens überregional und international sichtbar zu machen?
- d) Welche in der Bestandsanalyse genannten Punkte sind hier besonders be-rührt?

e) Welche Bedarfe werden von den lokalen Künstler*innen und Tanzinitiativen besonders betont?

3.

Umsetzungsmöglichkeiten – Struktur

Die Machbarkeitsstudie soll ferner darstellen, in welchen strukturellen Realisierungsmöglichkeiten die ermittelten Bedarfe umgesetzt werden können. Hierbei sind folgende Fragen zu diskutieren:

- a) Welche Vor- und Nachteile bietet hierfür ein reines „Tanzhaus“ im Verhältnis zu einem Produktionshaus für Freie Darstellende Künste in einem größeren Spektrum (Theater, Tanz, zeitgenössischer Zirkus, ev. Musiktheater)?
- b) Wie könnte oder sollte sich die inhaltliche und künstlerische Ausrichtung darstellen?
- c) Welcher Mehrwert für Künstler*innen und Publikum ist zu erwarten?
- d) Wie lassen sich kulturelle Bildung, Inklusion und Diversität, gesundheitliche und sportliche Aspekte in das Konzept integrieren?
- e) Welche räumlichen Anforderungen sind auf jeden Fall an das Konzept zu stellen, welche sind optional und wünschenswert?
- f) Wie wirkt sich die Schaffung eines Tanzhauses auf existierende Spielstätten und städtischen Förderungen der Freien Szene in München aus?

4.

Umsetzungsmöglichkeiten – Finanzierung, Betrieb, Standort

Abhängig von den strukturellen Umsetzungsmöglichkeiten sollen Finanzierungs-Möglichkeiten und Betriebsformen eines Tanzhauses oder eines Produktionshauses Darstellende Künste dargestellt werden; hierbei können Modelle oder Typen unterschieden werden. Auch die Frage möglicher Standorte ist zu berücksichtigen. Die Fragen hierbei sind:

- a) Mit welchen jährlichen Betriebskosten muss überschlägig gerechnet werden in den Bereichen Programm- und Produktionskosten, Personalkosten, Organisation?
- b) Welche Einnahmen sind möglich aus Kartenverkäufen (Publikumsresonanz), Förder- und Drittmitteln, Sponsoren-Einnahmen?
- c) Welche Betreibermodelle sind denkbar?
- d) Welche Standorte und Realisierungsmöglichkeiten (zentral, peripher, bestehende Gebäude, Neubau) wären bei einer Umsetzung zu prüfen?

II. Bewerbung

Die Bewerber*innen für die Erstellung der Machbarkeitsstudie sollten Professionelle aus dem Bereich des zeitgenössischen Tanzes sein, über vertiefte Kenntnisse zur Münchner, zur überregionalen und internationalen Tanzszene verfügen und mit den relevanten Netzwerken, Institutionen und Fördermöglichkeiten vertraut sein.

Die Bewerbung sollte in Hinblick auf die Expertise aufschlussreich sein sowie ein kurzes Konzept zum geplanten Vorgehen bei der Erstellung der Machbarkeitsstudie enthalten. Sie ist bis spätestens 15.12.2020 zu richten an:
Kulturreferat der Landeshauptstadt München / Frau Dr. [REDACTED] / Burgstraße 4 / 80331 München / Email: [REDACTED]

Durchführungszeitraum: 01.01.2021 bis 15.03.2021
Honorar: bis zu € 10.000,-



BAYERISCHER
LANDESVERBAND FÜR
ZEITGENÖSSISCHEN
TANZ

BEWERBUNG UM DIE MACHBARKEITSSTUDIE FÜR EIN „TANZHAUS MÜNCHEN“

Bayerischer Landesverband für zeitgenössischen Tanz (BLZT)
Zielstattstr. 10A, 81379 München
089 189 31 37 0

Ansprechpartner: [REDACTED] 1. Vorsitzender und der Vorstand des BLZT

Durchführungszeitraum der Studie: 1. Februar – 30. April 2021

Gesamtkosten der Studie: 15.000,- EUR

Beantragte Summe bei der Landeshauptstadt München: 10.000,- EUR

Zusätzlicher Beitrag durch den BLZT: 5.000,- EUR

Der Bayerische Landesverband für zeitgenössischen Tanz

Der Bayerische Landesverband für zeitgenössischen Tanz (BLZT) vertritt seit über zwei Jahrzehnten die Interessen der Tanzschaffenden in München und Bayern und ist auf Bundes- und Länderebene die politische Vertretung des Tanzes in Bayern. Aktuell ist der BLZT im Begleitgremium des Bayerischen Staatsministers für Wissenschaft und Kunst sowie der Bayerischen Staatsregierung bei der Entwicklung der „Coronahilfen“ für Kunst- und Kulturschaffende als Vertreter des Tanzes und mit seiner Expertise in Bezug auf Fördermodelle eingebunden. Der BLZT ist der institutionalisierte „Roundtable Tanz“ in Bayern, in dem die Belange verschiedenster Teile der Szene diskutiert werden.

Grundvoraussetzungen der Vorgehensweise für die Machbarkeitsstudie

Eine Machbarkeitsstudie ist neutral und unabhängig von Partikularinteressen zu erstellen. Sie ist durchaus mit einer Arbeitshypothese zu eröffnen, wie es die Ausschreibung bereits aufzeigt, aber sie ist ergebnisoffen mit den „Stakeholdern“ in der Stadt (und der Region) zu erarbeiten. Der Begriff der Tanzszene ist hier weiter gefasst als seine gemeinhin übliche Gleichsetzung mit der „Freien“ Tanzszene als Künstler*innenszene. Im Folgenden sind unter den Akteur*innen der Tanzszene neben den Tanzschaffenden auch die Spielorte des Tanzes, die Festivals, Ausbildungszentren und privaten Studios, Interessensvertretungen, Vereine, Veranstalter*innen, staatliche Ensembles sowie Initiativen, die mit dem Tanz in Training, Vermittlung, Inklusion, im medizinisch-gesundheitlichen Bereich, der Weiterbildung u.v.m. arbeiten, subsummiert.

Eine Machbarkeitsstudie für ein Tanzhaus in München ist im lokalen wie globalen Kontext zu denken und macht nicht an den Stadtgrenzen hält. Dies macht die Studie zukunftssicher und überzeugend.

Der gesamte Prozess wird begleitet von [REDACTED] – **CULTURE CONCEPTS**, die an der Schnittstelle von Kunst, Kultur und Ökonomie im lokalen, nationalen und internationalen Kontext arbeitet und langjährige fundierte Expertise im Bereich von Machbarkeitsstudien im Kulturbereich mitbringt.

Vertreter*innen europäischer Tanzhäuser, die jeweils inhaltlich und strukturell unterschiedliche Betreiber-Modelle bereits realisieren, werden in die Erstellung der Studie mit ihren internationalen Erfahrungswerten einbezogen. [REDACTED] (Mercat de les Flors, Barcelona), [REDACTED] (The Place, London) und [REDACTED] (Tanssin Talo, Helsinki) werden die Studie mit Daten versorgen, Feedback geben, über Probleme und Vorteile ihrer Strukturen Aufschluss geben und auf mögliche „Fallstricke“ hinweisen. Zudem wird das **European Dancehouse Network**, der Verbund aller europäischen Tanzhäuser, für Konsultationen und unterstützendes Knowhow zur Verfügung stehen.

Der 1. Vorsitzende des Bayerischen Landesverbandes für zeitgenössischen Tanz, [REDACTED] ist als ehemaliger Intendant am **Tanzquartier Wien** eine der wenigen Persönlichkeiten im deutschsprachigen Raum, die bereits selbst über mehrere Jahre ein Tanzhaus geleitet hat. Er wird seine Expertise als Leiter des Projektteams einbringen.

Im Bereich der stadtplanerischen und architektonischen Realisierungstragen werden wir mit **der Technischen Universität München, Lehrstuhl für Entwerfen und Gestalten, Fakultät für Architektur, Frau Prof. [REDACTED] und [REDACTED]** zusammenarbeiten. Sie bringen die Architekturexpertise in die Machbarkeitsstudie ein, werden unterschiedliche Standorte analysieren und begleiten die Konzeption und Entwicklung der Realisierungs- und Betreibermodelle in Bezug auf deren Anforderungen an den Raum und die Architektur einer Tanzhaus-Typologie. Die aus den Ergebnissen der Studie resultierenden räumlichen Anforderungen, werden im Anschluss an die Machbarkeitsstudie im Rahmen eines Entwurfsprojekts im Masterstudium konkretisiert und ausgearbeitet. Die Ergebnisse können dem Kulturreferat der Landeshauptstadt München nach Ende des Sommersemesters 2021 zusätzlich zur Machbarkeitsstudie übergeben werden.

Für rechtliche Fragen stehen uns [REDACTED] und Kolleg*innen der [REDACTED] **Anwaltskanzlei** als Fachanwälte für Gesellschaft-, Arbeits- und Autorenrecht im digitalen und Kulturbereich, sowie die **Kanzlei [REDACTED]** die u.a. auf die rechtlichen Erfordernisse des öffentlichen Sektors spezialisiert ist, zur Verfügung.

Road Map für die Machbarkeitsstudie

1. Bestandsanalyse: Die Situation der Tanzszene

Um den Bedarf für ein Tanzhaus in München zu erfassen, soll zunächst die Situation der Tanzszene vor Ort genau analysiert werden. Hierfür wird ein Roundtable Akteur*innen der Tanzszene Münchens und Bayerns zu einer ersten Bedarfsformulierung einladen sowie die Herangehensweise der Studie transparent machen. Dies ist eine wichtige Voraussetzung zur Vertrauensbildung in der Szene, um im nächsten Schritt in qualitativen und quantifizierbaren Einzelinterviews und Fragebögen die derzeitige Situation, die Entwicklungschancen und den jeweils konkreten Bedarf einzelner Akteur*innen an ein Tanzhaus in München zu dokumentieren. Ziel ist es, die unterschiedlichen Gruppierungen und ihre Interessen von Anfang an einzubinden, eine umfassende Analyse des Bedarfs und mögliche Synergieeffekte eines Tanzhauses in München aufzuzeigen. Die Bestandsanalyse wird u.a. Zahlenmaterial zu Spielstätten und Aufführungsorten, Produktionsbedingungen, Ausbildungs- und Vermittlungsmöglichkeiten liefern. Auch die diversen Tanz-Festivals, die überregionale Sichtbarkeit und die (inter-)nationale Vernetzung wird in der Bestandsanalyse beleuchtet werden.

4. Räumlich-architektonische Umsetzungsmöglichkeiten

In Zusammenarbeit mit der Fakultät für Architektur der Technischen Universität München sollen Recherchen zu räumlichen und architektonischen Möglichkeiten eines Tanzhauses in München stattfinden. Die Herangehensweise des Lehrstuhls ist, die sich aus dem Bedarf und den Anforderungen an die Bauaufgabe ergebenden Fragestellungen mit architektonischen Mitteln zu beantworten. Die Konsequenzen der anhand der Bestandsanalyse herausgearbeiteten Anforderungen für die Architektur des Tanzhauses werden im Prozess kontinuierlich überprüft, sodass die Betreiberstrukturen und die Einbindung des Hauses in den unmittelbaren Ortskontext erarbeitet werden. Ziel ist es, gleichermaßen mögliche Standorte für Umnutzungen wie für Neubauten zu sondieren und konkrete Raumkonzepte entlang des Bedarfs der unterschiedlichen Funktions- und Nutzergruppen zu entwickeln.

Im Rahmen der Konkretisierung der architektonischen Überlegungen/Planungen wird ein weiteres Feedback-Gespräch mit den Akteur*innen der Tanzszene stattfinden, um diverse mögliche Modelle zu diskutieren.

5. Positionierung in der lokalen, regionalen und internationalen Kulturlandschaft

Die Machbarkeitsstudie wird den Status quo analysieren und Perspektiven für eine Tanzszene vor Ort entwickeln – vor dem Hintergrund, dieses Haus vernetzt und über München hinaus zu denken. Sie wird danach fragen, welche Perspektiven ein Tanzhaus für die Stadt und für die Region eröffnet, aber auch welche Rolle es in der internationalen Interaktion spielen kann. Es sollen die aktive Tanzszene der Stadt, aber ebenso die bayernweiten und internationalen Szenen einbezogen werden – eine komplexe Aufgabe. Die Entwürfe für ein Tanzhaus sind in der Gegenwart verankert, aber in die Zukunft gedacht. Die Machbarkeitsstudie soll im Jahr 2021 ein Tanzhaus für München denken, das auch noch im Jahr 2040 relevant, flexibel und in der Welt einzigartig ist.

Leitfragen hierbei sind: Was sind die Vorteile, die ein Tanzhaus bringt? Wo sind mögliche Einschränkungen gegenüber anderen Kulturinstitutionen in München? Wo findet dieses Tanzhaus seinen Ort? Was kann eine zeitgemäße Struktur sein, die – unabhängig von aktuell agierenden Personen – Eigeninitiative unterstützt und Kooperation in wechselnden Konstellationen ermöglicht? Die Machbarkeitsstudie soll klären, was spezifisch in München möglich ist und Relevanz im internationalen Kontext hat.

Zur Frage, ob ein reines Tanzhaus oder ein Produktionshaus für die Freien Darstellende Künste Vorteile bringt, wird auch die Überlegung eine Rolle spielen, aus welcher Perspektive solch ein Haus zu denken ist. Es gibt bereits viele Produktionshäuser für Freie Darstellende Künste im deutschsprachigen Raum. Der Tanz hat über die choreografische Praxis, die sich in den letzten Jahrzehnten entwickelt hat, über choreografische Strategien sowohl in der Kunstform Tanz, aber auch in der bildenden Kunst, in der Performance, im öffentlichen Raum oder in Formaten z.B. des öffentlichen Widerstandes eine enorme Auswirkung. Die Freien Darstellenden Künste lassen sich seit langem vom Tanz inspirieren, hier findet seit Jahrzehnten die Innovation in den darstellenden Künsten statt. Es wäre in diesem Sinne interessant, über ein Tanzhaus nachzudenken, das ein „Performing-Arts“-Haus wäre, aber eben vom Tanz aus gedacht.

Neben bekannteren Intendanz-Modellen wäre auch ein Tanzhaus-Modell möglich, das die individuellen Initiativen, die in der Stadt existieren, berücksichtigt, integriert – vielleicht auch in ihrer Autonomie erhält. Aus dem Feedback und den Analysen soll hervorgehen, wie Prozesse für die freie Szene vereinfacht, erleichtert, in ihrer Wirkungsweise gestärkt werden können und wie möglichst viele in der Stadt von einem Tanzhaus profitieren können, nicht zuletzt das Publikum in all seinen diversen Ausprägungen.

werden?

In einem ersten Schritt wird hier die bereits bestehende Zuschauerstatistik der zentralen Spielorte für Tanz sowie der freien Verapstalter*innen nach verschiedenen Kriterien ausgewertet. (Struktur von Alter, Geschlecht, Diversität; Auslastung, wirtschaftlicher Anteil der Eintrittseinnahmen an den Produktions-/Aufführungskosten) und mögliche Besuchsbarrieren eruiert. Im zweiten Schritt wird die Möglichkeit untersucht, inwieweit durch Kooperationen, die ein Tanzhaus ermöglicht, bestehende Publikums- und Interessentenkreise erweitert werden können. Das zu untersuchende Spektrum reicht von Kindern und Jugendlichen bis zu Senior*innen, Interessierte aus anderen Kulturbereichen, von schulischen Aktivitäten über die Einbeziehung von Sportvereinen (Sportgymnastik), Menschen mit Behinderung, bis hin zu München-Tourismus. Im Rahmen der Studie werden Protagonist*innen aus den verschiedenen Bereichen angesprochen und die Möglichkeit untersucht, inwieweit die Publikumsbasis eines Tanzhauses durch entsprechende Kooperationen im Sinne eines Audience Developments qualitativ, sowie quantitativ verbessert bzw. vergrößert werden kann.

8. Umsetzungsmöglichkeiten – Finanzierung, Betrieb, Standort

Das inhaltliche Modell des Tanzhauses wird seinen Charakter, seine Ausstrahlung, seine Wertschätzung bei Künstler*innen und Publikum, sein internationales Standing – aber auch seinen wirtschaftlichen und finanziellen Erfolg für einen langen Zeitraum prägen. Der Frage nach dem Betreibermodell kommt daher größte Wichtigkeit zu, denn es fixiert mögliche (Zusammen-)Arbeitsformen und Finanzierungsmodelle für den Betrieb. Im Rahmen der Studie werden im Wesentlichen drei Szenarien für die bauliche Umsetzung entwickelt: Vollständige Integration des Tanzhauses in eine Bestandsarchitektur, Umnutzung einer Bestandsarchitektur plus Erweiterungsbau sowie vollständiger Neubau. Für die drei Szenarien werden mögliche Standorte sondiert und anhand spezifischer Kriterien vergleichend betrachtet. Die bauliche Lösung beeinflusst die Kosten für den Betrieb und umgekehrt. Daher wird die Studie versuchen, die Interdependenzen zwischen baulicher Ausstattung und möglichem Betrieb aufzuzeigen. Bereits in München existierende Betreibermodelle städtischer Einrichtungen sollen ebenso in die Analyse einbezogen werden wie die oben genannten europäischen Tanzhaus-Modelle und deren Struktur. Für jedes der Modelle wird ein Vorschlag entwickelt, wie die juristische Grundstruktur für den Betrieb aussehen kann. Dazu werden wir vstl. mit den, o.g. Rechtsanwaltskanzleien zusammenarbeiten.

9. Finale Diskussion der Modelle mit der Szene

Die aus den Recherche- und Analyse-Ergebnissen der oben genannten Bereiche resultierenden möglichen Modelle eines Tanzhauses in München sollen zum Abschluss der Studie mit allen direkten und indirekten Akteur*innen der Tanzszene final diskutiert werden. In diesem Kontext sollen die Modelle nochmals transparent und partizipativ auf Vor- und Nachteile für die verschiedenen Anspruchsgruppen und ihre Bedarfe hin überprüft werden.

10. Erstellung einer Präsentation und Vorstellung der Ergebnisse

Schließlich sollen die Ergebnisse der Studie im Hinblick auf eine politische, organisatorische, wirtschaftliche, juristische, technische und ressourcenbezogene Realisierung eines Tanzhauses in München schriftlich in einem übersichtlichen Reader zusammengefasst und dargestellt werden, um der Politik eine fundierte und transparente Entscheidungsgrundlage zur Verfügung zu stellen. Aus der Studie soll klar hervorgehen, welche Modelle unter welchen Voraussetzungen für den Standort München umsetzbar sind und für eine lebendige und diverse Tanzszene einen größtmöglichen und langfristigen Nutzen bringen. Es ist zudem geplant, dem Kulturreferat und dem Stadtrat der Landeshauptstadt München die Ergebnisse im Rahmen einer Präsentation vorzustellen.

Zeitplan

Februar

Abklärungen mit Kulturreferat über anzusprechende Stakeholder, Einladung zum Roundtable, Erstellung von Fragebögen, Information/Vorbereitung anderer Referate und Ministerien über/auf die Zusammenarbeit an der Machbarkeitsstudie

Durchführung der Bestandsanalyse zur Erfassung der Situation der Tanzszene (Roundtable, Einzelbefragungen)

Bedarfsanalyse im lokalen, regionalen und internationalen Kontext: Vergleich verschiedener europäischer Tanzhäuser und Tanzcommunities (u.a. Barcelona, Helsinki, London), sowie Vergleich mit einem Produktionshaus der Freien Darstellenden Künste in Deutschland im Hinblick auf Struktur, Architektur, Rechtsform, Finanzierung, künstlerisches Profil, Publikumsbedürfnisse

Sondierung räumlich-architektonischer Möglichkeiten in Zusammenarbeit mit der TUM, München

März

Auswertung der Recherchen, Bearbeitung der Fragebögen, Interviews mit Stakeholdern und Herausarbeitung verschiedener Betreibermodelle (strukturell, finanziell, künstlerisch-inhaltlich)

Erstellung von Statistiken und Bündelung der Informationen
Feedback-Runden mit der Szene

April

Adaption und Formulierung der Ergebnisse in einem schriftlichen Reader (Redaktion, Grafik, Druck)

Vorbereitung einer internen Präsentation der Ergebnisse für das Kulturreferat/
Kulturausschuss des Stadtrates, öffentliche Präsentation in Absprache mit dem Kulturreferat

München, 15. Januar 2021

[REDACTED]

[REDACTED] 1. Vorsitzender und Vorstand des BLZT



BAYERISCHER
LANDESVERBAND FÜR
ZEITGENÖSSISCHEN
TANZ

Beteiligte an der Machbarkeitsstudie „Tanzhaus München“

Bewerber für die Machbarkeitsstudie:

Bayerischer Landesverband für zeitgenössischen Tanz (BLZT)

1. Vorsitzender,
ist seit mehr als dreißig Jahren als Kurator, Kulturmanager, Initiator und Produzent in der zeitgenössischen Tanz- und Performanceszene aktiv. Bereits in den 1980er Jahren leitete er die Tanztage in München, war Mitbegründer der *Tanztendenz München e.V.* und gründete 1990 die Tanz- und Theaterproduktionsfirma *JOINT ADVENTURES*, mit der er u.a. jährlich in München die *TANZWERKSTATT EUROPA* umsetzt sowie bereits 1998 und im März 2020 die *TANZPLATTFORM DEUTSCHLAND* veranstaltete. Mit dem *NATIONALEN PERFORMANCE NETZ (NPN)* gründete er ein Modell zur Förderung und Verbreitung von zeitgenössischem Tanz. Er war künstlerischer Berater und Programmplaner für verschiedene Festivals, künstlerischer Leiter von *luzeintanz am luzernertheater* und von 2009 - 2017 Intendant des *Tanzquartier Wien*. Seit der Gründung 1997 ist er 1. Vorsitzender des *Bayerischen Landesverbandes für zeitgenössischen Tanz*.

2. Vorsitzender
Kulturmanager und Publizist, engagiert sich seit fast 40 Jahren für die zeitgenössische Tanzausbildung sowie für die Entwicklung institutioneller Strukturen für zeitgenössischen Tanz in Deutschland. Er ist Mitgründer der *Tanztendenz München* und des *BLZT*. Gemeinsam mit [redacted] hat er 1997 die *Iwanston-Sixt-Stiftung für zeitgenössischen Tanz* gegründet und seither mehrere hundert Stipendien und Preise an den zeitgenössischen Tanznachwuchs verliehen. Als langjähriger Inhaber, Dozent und Geschäftsführer von *Iwanston International* hat er gemeinsam mit [redacted] mehrere Generationen von Tänzern und Choreographen in München ausgebildet und damit die Grundlage für die Entstehung einer Tanzszena gelegt.

Coach Realisierung:

Culture Concepts, Berlin

Das Büro *Culture Concepts* ist seit 1991 spezialisiert auf die Projektentwicklung, Organisationsberatung und Evaluation im Bereich der Kultur und Kreativwirtschaft sowie darauf gerichteter Politikbereiche (Kulturpolitik, Entwicklungspolitik, Stadt- und Regionalentwicklung) im regionalen, nationalen und internationalen Kontext.

Architektur:

Technische Universität München
Fakultät Architektur
Lehrstuhl für Entwerfen und Gestalten

[REDACTED] Univ. Prof. Dipl. Ing. Architektin BDA
Professorin für Entwerfen und Gestalten an der TUM. Sie war bereits praktizierende Architektin in der Schweiz und in Berlin.

[REDACTED] M.A. Architektur
Ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Entwerfen und Gestalten an der TUM und konnte bereits praktizierende Erfahrungen in der Architektur sammeln. An der DOCH Universität in Stockholm belegte sie zusätzlich das freie Seminar „Choreographing a Context“ zur Kuration im zeitgenössischen Tanz.

Europäische Tanzhäuser:

EDN European Dancehouse Network
[REDACTED] Präsident

Das EDN ist ein Netzwerk zur Zusammenarbeit zwischen europäischen Tanzhäusern, die eine gemeinsame Vision hinsichtlich der grenzüberschreitenden Entwicklung von Tanzkunst teilen. Seine Hauptaufgabe ist die Arbeit an einer nachhaltigen Zukunft für den europäischen Tanzsektor, um die Relevanz und die Vielfältigkeit des Tanzes in der Gesellschaft zu stärken. Das EDN wurde von der Europäischen Kommission für Kreatives Europa zur Förderung der europäischen Kultur- und Kreativwirtschaft langjährig unterstützt.

Mercat De Les Flors
Dansa I Arts Del Moviment (Barcelona)
[REDACTED] Künstlerische Direktorin

Der Mercat de les Flors mit Sitz in Barcelona ist seit seiner Gründung im Jahre 1983 einer der wichtigsten Orte für die zeitgenössischen darstellenden Künste in Barcelona und ganz Spanien. Das Haus ist ein interdisziplinäres Zentrum für Forschung, Produktion, Kreation und die Verbreitung von Tanz und Bewegungskunst. Seit 2007 wird Mercat des les Flors vom Stadtrat Barcelona, der katalanischen Regierung und dem spanischen Kulturministerium unterstützt.

Tassin Talo / Dance House (Helsinki)
[REDACTED] Programme Manager

Tassin Talo ist das seit Oktober 2019 im Bau befindliche Tanzhaus für die Stadt Helsinki, das voraussichtlich 2021 fertig gestellt werden soll.

The Place (London)

Künstlerischer Leiter

The Place ist seit 1969 Londons wichtigstes zeitgenössisches Tanz- und Performance-Zentrum in im Londoner Stadtteil Camden. Es ist die Heimat der *London Contemporary Dance School*, der *Richard Alton Dance Company* und des *Robin Howard Dance Theatre*.

Rechtliche Beratung:

Kanzlei

bietet ein breites Spektrum individueller und innovativer Beratungsdienstleistungen in den verschiedensten Rechtsfragen an und verfügt zudem über Expertise in der kulturellen Unternehmensfusion.

Kanzlei

stellt Spezialist*innen in Unternehmensgründungen- und umstrukturierungen im arbeitsrechtlichen und gesellschaftsrechtlichen Bereich. Die Kanzlei verfügt zudem über Expertise in Autorenrecht und alle rechtlichen Fragen der Kunst und Kulturwirtschaft.

Zahlreiche weitere Akteur*innen und Vertreter*innen aus der Münchner Szene, die im Verlauf der Studie an Projektgruppen teilnehmen, werden Teilaufträge übernehmen.

Finanzierungsplan Machbarkeitsstudie Tanzhaus München

Antragsteller*in (Name): Bayerischer Landesverband für zeitgenössischen Tanz e.V.
 Projekttitel: Machbarkeitsstudie
 Datum: 15.01.2021
 Vorsteuerabzugsberechtigt: nein

Hauptposition	Einzelpositionen	Erläuterungen	Betrag in € Jahr 1
1.1 Eintrittseinnahmen (Summe)			0,00
1.2 (Katalog)einnahmen / Sonstige Einnahmen (Summe)			0,00 0,00
1.3 Drittmittel (Summe)	davon öffentliche Zuwendungen	aus Zuschuss Freistaat Bayern	6.500,00 6.500,00
1.4 Eigenmittel			4.500,00
1.5 BEANTRAGTE FÖRDERUNG / FEHLBEDARF			10.000,00
E: EINKÜNFTE	SUMME 1.1 bis 1.5		21.000,00
A.I: PERSONALAUSGABEN	SUMME 2.1 bis 2.3		20.000,00
2.1 Löhne & Gehälter - Künstlerisches / Nicht künstlerisches Personal (Summe)			4.500,00
	Projektkoordination	3 Monate à 1.500 €	4.500,00
	davon Assistenz	x Monate à € / x Stunden à €	0,00 0,00
2.2 Honorare - Künstlerisches / Nicht künstlerisches Personal (Summe)			15.000,00
	Coaching Verfahren	2,5 Monate à 1.000 €	2.500,00
	Interviewer*innen	20 Interviews à 100 €	2.000,00
	Mitwirkende Projektteams	5 Personen à 400 €	2.000,00
	Aufwandsentschädigungen		
	Grafik, Gestaltung	bedarfsorientiert	1.000,00
	Beratungen architekturenspezifisch	bedarfsorientiert	2.500,00
	Wirtschafts-, Rechts- und sonstige Beratung	bedarfsorientiert	4.000,00
	Sonstige externe Expertise	bedarfsorientiert	1.000,00
2.3 Sonstige Abgaben (Summe)			500,00
	Verwaltungsgebühren		500,00
A.II: SACHAUSGABEN	SUMME 3.1 bis 3.4		1.000,00
3.1 Produktionsausgaben und Koproduktionsbeiträge (Summe)			0,00
3.2 Werbung und Öffentlichkeitsarbeit (Summe)			500,00
	Druckkosten	finale Präsentation	500,00
3.3 Administration und sonstige betriebliche Ausgaben (Summe)			500,00
	Raumkosten (Miete)	Sachleistung BLZT	0,00
	Kommunikation	Telefon, Internet, Porto	300,00
	Bürobedarf		200,00
	Kohtoführungsgebühren	Sachleistung BLZT	0,00 0,00
3.4 Anschaffungen (> 410 € netto) (Summe)			0,00
	keine		0,00
4: GESAMTAUSGABEN	SUMME A.I + A.II		21.000,00

Finanzierungsplan Machbarkeitsstudie Tanzhaus München

Antragsteller*in (Name): Bayerischer Landesverband für zeitgenössischen Tanz e.V.
 Projekttitel: Machbarkeitsstudie
 Datum: 15.01.2021
 Vorsteuerabzugsberechtigt: nein

Hauptposition	Einzelpositionen	Erläuterungen	Betrag in € Jahr 1
Zusätzlich zu den in der Kalkulation enthaltenen Finanzierungsbeiträgen wird der Bay. Landesverband für zeitgenössischen Tanz seine Infrastruktur sowie das Koordinationspersonal als Sachleistung bzw. Eigenleistung mit einbringen. Die Personalkosten sind auf der Einnahmenseite als Einnahme sowie auf der Ausgabenseite als Ausgabe aufgeführt.			



BAYERISCHER
LANDESVERBAND FÜR
ZEITGENÖSSISCHEN
TANZ

Machbarkeitsstudie 'Tanzhaus in München' EXECUTIVE SUMMARY

Das Ergebnis vorweg

Ja, das **Tanzhaus in München ist machbar** – und es wird gewünscht: 85 % der befragten Münchner Künstler:innen erwarten sich durch das Tanzhaus eine Verbesserung ihrer Situation. Auch von außen gibt es nur Zuspruch: Leiter:innen europäischer Tanz- und Performing Arts Häuser unterstützen das Vorhaben ebenso wie Protagonist:innen von Münchner Institutionen wie z. B. Gasteig, Volkshochschule, Kammerspiele, die Festivals und weitere. Alle erwarten sich künftige Kooperationsprojekte und einen Dialog auf Augenhöhe mit einer Kunstform, die in München zwar an einzelnen Standorten etabliert, aber noch nicht übergeordnet vernetzt und institutionell verankert ist. Als **urbanes Zentrum** schafft das Tanzhaus lokale Integration und regionale Kooperation. Als weithin sichtbarer **Leuchtturm der Gegenwartskunst** strahlt das Tanzhaus international. Diese Fernwirkung macht sich an seiner Architektur ebenso fest, wie an den regionalen und internationalen Potenzialen für die Vernetzung, Kollaboration und Innovation im Tanz und den anderen Künsten.

Auftrag und Struktur der Studie

Die vorliegende Machbarkeitsstudie für ein Tanzhaus in München wurde im Auftrag der Landeshauptstadt München durch den Bayerischen Landesverband für zeitgenössischen Tanz realisiert. Sie umfasst drei Teile: Die **ANALYSE** beschreibt Anliegen und Ziele des Vorhabens und stellt Bedarf und Potenziale dar. Die **VISION** wird für drei Areale in der Stadt in Kapitel 5 entwickelt. Die **UMSETZUNG** wird ab Kapitel 6 aufgezeigt: mögliche Realisierungsszenarien für das Tanzhaus in Architektur, ein Betreibermodell, Aspekte der Finanzierung und Möglichkeiten der Vernetzung im Stadtraum und international.

Große Beteiligung

Die **ANALYSE** basiert auf einem **umfassenden partizipativen Prozess** mit einer Umfrage an 324 Akteur:innen, 3 Roundtables mit repräsentativer Beteiligung der Aktiven und 5 Arbeitskreisen zu den Themen 'Aus- und Fortbildung', 'Produktion und Präsentation', 'Vernetzung', 'Audience Development/Diversität' und 'Theorie/Diskurs'. Etwa 50 Interviews mit leitenden Persönlichkeiten von Kulturinstitutionen in München und Bayern, mit den künstlerischen Leiter:innen bestehender Tanz- und Performing Arts Häuser in Deutschland und Europa sowie Gespräche mit städtischen Referaten und möglichen Partner:innen eines Tanzhauses komplettieren die Erkenntnisse.

Für das **Betreibermodell** präferiert die Freie Szene eine basisdemokratische und/oder rotierende Leitung, während die Leiter:innen von Kulturinstitutionen dies für praxisfern halten und eine eindeutige künstlerische und kaufmännische Leitung oder ein Team in der Geschäftsführung präferieren - mit einem Aufsichtsrat als Kontrollgremium. Die Studie empfiehlt eine Kombination: eine stadteigene GmbH, deren Geschäftsführung für 4-5 Jahre berufen wird und spätestens nach zwei Turnussen rotiert, kontrolliert durch einen Aufsichtsrat und begleitet durch einen Nutzungsbeirat, der ethische, programmatische Fragen und Agenden der Teilhabegerechtigkeit adressiert. Durch die Einbeziehung lokaler Initiativen – integriert oder eigenständig – entsteht mehr **Teilhabe und Relevanz** für das Tanz- und Performing Arts Haus.

Eine robuste **Finanzierung** durch öffentliche Zuschüsse ist unabdingbar. Ein Zuschussvolumen, wie es in der Variante B für den Kreativpark mit 2,35 Millionen Euro vom Stadtrat vorgeklärt wurde, wird für ein Tanzhaus ausreichen. Zudem sind für ein Tanzhaus in München, das sich nicht nur als Spielort versteht, nennenswerte Einnahmen aus Vermietung möglich. Der 24/7-Betrieb mit Einrichtungen der Ausbildung, der Tanzmedizin, sowie Laienkursen, Gastronomie und Kiosk (z.B. in der Jutierhalle) bieten **zusätzliche budgetäre Möglichkeiten**, ebenso wie bereits geförderte Einrichtungen der Szene, die das Tanzhaus mit beziehen können. Neben den bekannten Sektoren – Produktion / Präsentation / Ausbildung / Theorie / Vermittlung – ist die künstlerische und wissenschaftliche Forschung und Praxis im Bereich der Gesundheit ein zukunftssträchtiges Alleinstellungsmerkmal für das geplante Tanzhaus.

Ein Tanz- und Performing Arts Haus, das in nationale und internationale Netzwerke eingebunden ist, kann entsprechende **Drittmittel** in Bayern, auf Bundesebene oder bei der Europäischen Union generieren und ein eigenständiges Profil etablieren.

Ranking und Potenziale

Der Zeithorizont der möglichen planerischen Umsetzung wirkt sich nachdrücklich auf die Empfehlung für die Realisierung des Tanz- und Performing Arts Hauses im Sinne von **NJUTON** aus. Mit NJUTON entsteht ein **Zentrum der Künste**, das nicht nur ein Ort der Kultur ist, sondern die Kultur dieses Ortes in ein **urbanes Zentrum** verwandelt. Es gibt durch die Disziplinen übergreifenden Potenziale des Tanzes allen Künsten Raum und wird – mittels vielfacher Wirkweisen des Tanzes – das **soziale Zentrum des gesamten neuen Stadtteils**. Die für die **Jutier- und Tonnenhalle** bereits bestehende, weit fortgeschrittene Planung für eine Versammlungsstätte mit Gastspielbetrieb gilt es hierfür zu ergänzen. Das Konzept für NJUTON lässt sich sinnvoll daran anschließen und kann deren Potenziale erweitern.

Ebenfalls in überschaubarem Zeithorizont realisierbar – und mit der Übernahme investiver Kosten durch die BÜSCHL Unternehmensgruppe finanzierbar – ist ein **Haus für den Tanz als Neubau am Paketpost-Areal**. Hier kann die Architektur alle notwendigen Nutzungen integrieren und eine weit sichtbare **Landmarke** bilden, die auch ideelle Strahlkraft hat. Die Finanzierung der konsumtiven Kosten bedarf weiterer Abklärung im konkreten Realisierungsprozess.

Drei VISIONEN

Die Auswertung dieser Analysen zeigt: **ein Tanzhaus in München ist dringend erforderlich und es ist machbar.** Nach der Prüfung einer Vielzahl von Arealen arbeitete der Lehrstuhl für Entwerfen und Gestalten der TUM München die architektonische Perspektive und **drei favorisierte Standorte** heraus. Diese entsprechen **optimal dem ermittelten Bedarf.** Hier kann jeweils die entwickelte **VISION** für ein Tanzhaus möglichst zeitnah Realität werden:

- **Das Areal im Kreativquartier mit Tonnen- und Jutierhalle**
Das urbane Zentrum NJUTON stärkt die **Entwicklung der Live Arts und der Art of Living** und wirkt als Motor der **Gesamtentwicklung der Künste, der Forschung und der lebenswerten Stadt von morgen.** Aufgrund der bereits bestehenden Planung und bewilligter investiver Kosten, ist dieses Konzept – mit moderaten Modifikationen der bisherigen Planung – mit dem kürzesten Zeithorizont realisierbar. Platz 1.
- **Das Paketpost-Areal**
Das Tanz- und Musikareal mit einem **Haus des Tanzes**, einer neuen unterirdischen Konzerthalle und der Paketposthalle als überdachtem Stadtplatz setzt eine **Landmarke für die Kunstform Tanz** und gibt dem neuen Stadtquartier eine eigene Identität. Platz 2.
- **Das Viehhof-Areal**
Dieser Ort der **Begegnung und Integration der (neuen) Bevölkerung** findet sein Zentrum für **Körper - Bewegung - Bild** im Tanzhaus, wo Choreografie und die visuellen Künste in Resonanz zu aktueller Clubkultur neue Wege der visuellen Künste erschließen – mit DJs, VJs, Visualisten und neuer Medienkunst. Aufgrund des weiter in der Zukunft liegenden Planungshorizontes Platz 3.

Von der Vision zur Realisierung

Die **UMSETZUNG** zeigt im dritten Teil **architektonische Szenarien** auf, in denen diese Visionen real werden können. Es wird beschrieben, wie die lokalen Potenziale der Szene mit der Notwendigkeit für eine **internationale Profilbildung** des Hauses vereinbar sind. Mit dem Profil des Hauses eröffnen sich zusätzliche **Finanzierungsmöglichkeiten.** Über die zusätzlichen **Mietpotenziale** durch die lokalen Tanzinstitutionen hinaus, bilden mögliche Aktivitäten im Tanz neben Chancen der Finanzierung auch Potenziale die **Stadtbevölkerung direkt teilhaben** zu lassen:

Das **Raumprogramm** für ein Tanzhaus ist mehr als eine Versammlungsstätte mit Gastspielbetrieb. Es versammelt unterschiedliche Nutzungen unter einem Dach oder im Areal: Räume für künstlerische Prozesse, Produktion und Probenarbeit, Orte des öffentlichen Diskurses, der Forschung und des lebendigen Archivierens, Studios des Aus- und Weiterbildungsbetriebs sowie Ausbildungsinstitute. Die Architektur verbindet die Wirkungsbreite des Tanzes zu einer erkennbaren Einheit. **Das Tanzhaus ist ein urbanes Zentrum für Tanz und Performance, für die Szene und die Stadtöffentlichkeit.** Die Architektur schafft Raum für einen lebendigen Betrieb rund um die Uhr, einen Ort vielfältiger Begegnungsformen mit Kultur und Lebens- und Erlebnisräumen, in denen **DIVERSITÄT** großgeschrieben wird.

Die **Nachnutzung der Alten Viehbank** und deren **Erweiterung durch neue Bauten für den Tanz** kann – trotz des hohen qualitativen Potenzials – nur als **visionäres Modell für eine spätere Zukunft** gedacht werden, wobei die beiden vorgenannten Standorte demgegenüber eindeutig zu priorisieren sind.

In fast 50 Jahren haben der zeitgenössische Tanz und seine Protagonist:innen ein umfangreiches und erfolgreiches Netzwerk in München aufgebaut. Jetzt ist es an der Zeit für ein "Major Update": Das Tanzhaus-Areal integriert und bündelt die Live Arts und wird zum Herzstück der kommenden 50 Jahre Geschichte des Tanzes und der Performing Arts in München.

Eine umfangreiche Materialsammlung, die im Kulturreferat der Landeshauptstadt München vorliegt, dokumentiert die Beiträge der Befragungen und Arbeitskreise sowie sonstiger relevanter Analysen und damit den breit angelegten partizipatorischen Prozess, der künstlerische Szene wie institutionelle Protagonisten einbindet.

München, den 23. September 2021

für die Autor:innen der Studie 




Bayerischer Landesverband für zeitgenössischen Tanz

1. Vorsitzender

Datum: 18.11.2021
Telefon: 0 233-60706
Telefax: 0 233-989 60706

Anlage 6

Baureferat
Hochbau
Museen, Ateliers
BAU-H11

Vorschläge aus der Machbarkeitsstudie Tanzhaus für die weiterführende Integration der Live Arts in den aktuellen Planungsstand der Jütier- und Tonnenhalle im Kreativpark

I. an das Kulturreferat Kult Abt2 Kulturelle Infrastruktur

Sehr geehrte Damen und Herren,

Wir bedanken uns für die Übersendung der Vorschläge für die weiterführende Integration der Live Arts in den aktuellen Planungsstand der Jütier- und Tonnenhalle im Kreativquartier auf der Grundlage der Erkenntnisse der laufenden Machbarkeitsstudie für ein Tanzhaus in München.

Wie in dem gemeinsamen Gespräch mit dem Kulturreferenten Herrn Biebl erläutert, befindet sich das Bauprojekt „Generalinstandsetzung und Umbau der Jütier- und Tonnenhalle“ bereits im weit fortgeschrittenen Planungsstadium der „Ausführungsplanung“. Der Projektauftrag des Stadtrates ist seit 2019 erteilt, die Baukosten sind fixiert und gedeckelt und der Zeitpunkt der Baufertigstellung in 2026 ist festgelegt. In diesem Jahr 2021 wurde die verwaltungsinterne Projektgenehmigung unter Einhaltung des Kostendeckels von den beteiligten Referaten unterzeichnet und der Bauantrag eingereicht.

Wir haben die Besprechungsskizzen eingehend überprüft und kommen leider zu dem Ergebnis, dass die vorgeschlagenen Eingriffe und Änderungen in der Planung zu diesem späten Zeitpunkt erhebliche Auswirkungen auf die Baukosten und vor allem auf die Planungszeit haben würden, was direkt zu einer nicht verantwortbaren späteren Baufertigstellung führen würde.

Die Anlieferung der Hallen im Aussenbereich über die Heßstraße und den Vorplatz zwischen den Hallen wurde in mehreren Gesprächsrunden mit dem Referat für Stadtplanung und Bauordnung so festgelegt, durch Schallschutzgutachten belegt und im Bebauungsplan festgeschrieben. Ausschlaggebend war hier der Schallschutz nach 22 Uhr direkt gegenüber des Hochpunktes der geplanten Wohnbebauung. Ein Ausfahren über die geplante Freddy-Mercury-Strasse ist aus diesem Grund nicht genehmigungsfähig. Die Be- und Entladung von Bühnenequipment muss in einem speziell dafür geplanten, fest eingehausten und direkt mit dem Hinterbühnenbereich angebundenem Gebäude stattfinden.

Der Aussenraum kann durch temporäre Möblierung zur Bespielung freigehalten werden und wird im gesamten südöstlichen Bereich nicht zur Anlieferung genutzt. Ebenso wird der Vorplatz mit einem für die Bespielung günstigen festen Bodenbelag versehen.

Im Bereich der Tonnenhalle ist eine Öffnung der Szenenfläche zum Vorplatz hin durch mehrere grosse Türöffnungen, die auch der Entfluchtung dienen, gegeben. Einer weiteren Öffnung, wie zum Beispiel einer Glasfassade, steht der hohe geforderte Schallschutz von über 100 db entgegen.

Die Möglichkeit einer temporären Abgrenzung im Hinterbühnenbereich kann noch überprüft werden, soweit es die Tragkonstruktion zulässt beziehungsweise die Nutzung als Lagerstätte für die mobilen Bühnenelemente nicht notwendig wird. Die Barrierefreiheit im Backstagebereich ist gewährleistet.

Ein feuerfester Vorhang zur Abgrenzung der Hinterbühne sowie ein Verzicht auf das zweite Fluchttreppenhaus ist aus Gründen des Brandschutzes nicht möglich. Die Vorrichtung zur Hängung von weiteren Souffiten und Gassen kann überprüft werden.

In der Jutierhalle würde eine Ausweitung des nutzbaren Bereiches für Performance und Ausstellung auf die gesamte Fläche der „Kathedrale“ die Anzahl der für die Kreativwirtschaft angebotenen Büros und Ateliers um ca. zehn Boxenelemente reduzieren. Dies widerspricht dem vom Stadtrat 2019 genehmigten Nutzerbedarfsprogramm.

Die Snackbar kann auch als Kiosk genutzt werden, ist aber als Angebot für die Kreativen am kommunikations- und Ausstellungsbereich in der Kathedrale sinnvoll und konzeptionell ausdrücklich gewünscht.

Im Grunde müssen wir leider feststellen dass die aus der Machbarkeitsstudie Tanzhaus entwickelten Vorschläge für die Integration der Live Arts speziell für das Bauprojekt Generalinstandsetzung und Umbau Jutier und Tonnenhalle fast zwei Jahre zu spät eingebracht wurden und deshalb nicht mehr in geeigneter Weise Berücksichtigung finden können.

II. Abdruck von I.
an das Kr-IM-KS-Kult
z.K. ...

III. Zum Akt H11



CLUSTER RAUMBEDARFE

Die nachfolgenden Raumbedarfe sind im Detail der MBS zu entnehmen, die Clusterung ist konzentrisch, ausgehend vom Spielort in drei Hierarchieebenen gegliedert, die sich auf die räumliche Nähe zum Spielort beziehen. Dabei ist zu bedenken, dass jede räumliche Distanz auch die Nähe der Zusammenarbeit, Kooperation und Kommunikation schwächt.

I. SPIELORT UND VERANSTALTUNGSSTÄTTE

Aufführungsbetrieb (vgl. MBS S.58ff.) ca. 3.400,00 m²

Der aufgestellte Bedarf basiert auf der aktuellen Planung für die Tonnenhalle als Versammlungsstätte mit Gastspielbetrieb

II. KÜNSTLERISCHE PROZESSE; VERMITTLUNG; VERNETZUNG UND KOOPERATION

unmittelbarer Nähe zu Spielort und organisatorisch programmatisch tätigen Betreiber:innen und Akteur:innen

Produktions- und Probenbetrieb, künstlerische Prozesse* (vgl. MBS. 61f.) ca. 2.050,00 m²

6 Studios – Produktions- und Probenbetrieb (120 / 180 / 200 m²)

5 Arbeitsstudios – Recherche, künstlerische Prozesse und Forschung

Common Space – regionale, nationale und internationale Zusammenarbeit und Vernetzung

Studio- und Probenbühne – choreografische Entwicklung und Produktion

Weitere Studio-Bedarfe (vgl. MBS. 63f.)

möglichst in unmittelbarer Nähe des Produktions- und Probenbetriebs; teilweise Kooperationsnutzung

Residenzen – 2 Studios + Infrastruktur ca. 320,00 m²

Fort- und Weiterbildung – 3 Workshop Studios ca. 480,00 m²

Vermittlung und Kooperation – Infrastruktur für Vernetzung, Beratung und Bürotätigkeit ca. 795,00 m²

III. INNOVATION; INTERNATIONALE BEZIEHUNGEN UND NACHWUCHSFÖRDERUNG

nachbarschaftliche Nähe zu Spielort, Produktions- und Vermittlungsbetrieb, Vermittlung und Kooperation

Ergänzungs- und Kooperationsnutzungen (vgl. MBS S. 66f.)

Forschung und Diskurs ca. 590,00 m²

Ausbildungsinstitut (Iwanson International) ca. 2.420,00 m²

Künstler:innen Wohnen – Residenzprogramm, Künstler:innen und Dozent:innen ca. 1.055,00 m²

III. STADTTEILEINBINDUNG; SOZIALE INFRASTRUKTUR UND GESUNDHEIT

im nachbarschaftliches Umfeld oder Quartier der sonstigen Nutzungen

Synergetische Ergänzungsnutzungen (vgl. MBS S. 70ff.)

Gesundheit und Bewegungspraktiken – eher kleinteilige räumliche Einzelbedarfe ca. 775,00 m²

Soziale Infrastruktur – Betreuungs- und Care-Angebote unterschiedlicher Altersstufen ca. 1.330,00 m²

Gastronomie mind. 335,00 m²

ZEITHORIZONT UND DRINGLICHKEIT

Für die Umsetzung eines „Tanzhauses“ – oder vielmehr einer mehrteiligen Gebäudestruktur im Sinne eines Zentrums bedarf es perspektivisch einer nachhaltigen und ganzheitlichen Lösung. Auf dem Weg zu deren Umsetzung müssen schrittweise kurz- und mittelfristige Maßnahmen getroffen werden, die idealer Weise auf den final angestrebten Zustand hinführen, oder aber den Zeitraum bis zur Realisierung andernorts temporär überbrücken.

Es besteht akuter Bedarf nach Produktions- und Probenstudios, Studios für Profitraining und Weiterbildung, Vermittlung und Laientraining sowie Räumlichkeiten für Zusammenarbeit und Vernetzung aller Akteur:innen im Tanz und den Performing Arts. Möglichkeiten für die Verbesserung von Produktionsbedingungen, Bestärken und Gründen von in München verorteten Compagnien und die Verortung kooperativer regionaler, nationaler und internationaler künstlerischer Prozesse war explizit Teil der Aufgabenstellung für die MBS.